

[Bergbaugesellschaft „Phönix“.] Man telegraphiert uns aus Berlin: In der gestern stattgehabten Generalversammlung der „Phönix“-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, teilte Generaldirektor Geheimrat Deutenberg mit, die beträchtliche Erhöhung der Kredite erkläre sich daraus, daß Rücklagen vom Vorjahre darin enthalten seien. Außerdem hätten aber auch große Kredite, besonders für schwedische Erze, in Anspruch genommen werden müssen. Die Preise seien allgemein sehr gestiegen und zudem gingen die Zahlungen aus Lieferungen an die Heeresverwaltung oft langsam ein. Im vergangenen Jahre habe die Roheisenerzeugung bei der „Phönix“-Aktiengesellschaft gesteigert werden können, dagegen sei Stahlerzeugung etwas zurückgegangen, ferner auch die Herstellung von Halbzeug- und Fertigfabrikaten. Der Wert des Gesamtumsatzes habe 396 Millionen Mark betragen, gegen 305 Millionen Mark im Vorjahre. Der gegenwärtige Bestand an Aufträgen belaufe sich auf 261.000 Tonnen, gegen 300.000 Tonnen im Vorjahre. Der Rückgang hänge damit zusammen, daß die Gesellschaft Aufträge für Friedensserzeugnisse nur noch in einem geringen Umfange annehmen könne. Gegenüber der Steigerung der Unkosten blieben die Preise im großen und ganzen unverändert mit Ausnahme der Preise für Kohlen. Dieser Umstand werde sich in Zukunft insofern geltend machen, als man nicht mehr so große Gewinne erzielen werde. Die beiden ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres entsprechen ungefähr der Vergleichszeit der Vorjahre, für die Folge müsse man aber damit rechnen, daß die Gewinne nachlassen. Nicht allein die Löhne steigen weiter, sondern man habe auch andere Lasten zu erwarten durch Erhöhung der Frachten und infolge von Erschwerungen des Transportes. Es sei mit einer weiteren erheblichen Erhöhung der Eisenbahntarife zu rechnen. Generaldirektor Deutenberg verbreitete sich dann des längeren über die wirtschaftlichen Probleme für die Zeit nach dem Kriege und trat für die Angliederung des Erzbeckens von Donau und Brien an Deutschland ein.